

Die solothurnischen Burgen und Ruinen im Jahre 1953

Autor(en): **D.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die solothurnischen Burgen und Ruinen im Jahre 1953

Die kantonale Altertümerkommission erstattet einen Bericht über den Stand und die Aufgaben, die den solothurnischen Burgen- und Ruinenschutz betreffen. Wir möchten neuerdings darauf hinweisen, wie vorbildlich der Kanton Solothurn für seine Burgen und Ruinen sorgt. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiet sollte für andere Kantone ein Ansporn sein, ein Gleiches zu tun.

Wir entnehmen dem Bericht folgendes: **Alt-Bechburg**, wo im Vorjahre eine Inschriftentafel angebracht wurde, weist seit drei Jahren ernstliche Schäden sowohl beim Burgeingang als auch in der westlichen, höher gelegenen Anlage auf. Die erste Brücke wurde morsch, und oberhalb der zweiten Brücke entstand ein Loch, das den Besuchern, besonders Schulklassen, gefährlich werden könnte. Die nötigen Aktionen wurden eingeleitet. Hier sei beiläufig erwähnt, daß die Besitzer von **Neu-Bechburg** bei Oensingen jedes Jahr einmal an einem Sonntag das Schloß der Bevölkerung zur Besichtigung freigeben und auch sonst bei jeder Gelegenheit Gastfreundschaft ausüben. Die Besitzer übernehmen damit freiwillig und uneigennützig eine wichtige historische Mission, die kein Museum besser erfüllen könnte. In **Buchegg** wurden unter der Leitung von Kustos Arn von der Natur- und Heimatschutzkommission die vorgesehenen Arbeiten ausgeführt bis auf den Außenverputz, die Außentreppe und das Vordach. Die Kalksteingewände ersetzte man durch Einfassungen aus Sandstein, die auch den Profilen der aufgefundenen Reste von 1546 entsprechen. Die massive Eisentüre von der Schatzkammer des Rathauses fand hier eine vorläufige Wiederverwendung, indem sie an den Eingang des Untergeschosses versetzt wurde. **Dorneck** hat nach Beschluß des Regierungsrates im inneren Hof eine Gedenktafel erhalten mit der Inschrift: «Benedikt Hugli d. J., dem Verteidiger des Schlosses Dorneck im Schwabenkriege 1499». Während sonst die Schloßruine in gutem Zustande ist, müssen der Efeubelag auf der Ostseite und das Gesträuch am großen Bollwerk entfernt werden. Das **Kluser Schloß** (Alt-Falkenstein) hinterläßt bei den vielen Besuchern den Eindruck einer sehr gepflegten Anlage; der steinige, unebene Boden des Hofes sollte gelegentlich erneuert werden. Unter dem Einflusse der Witterung hat der Außenverputz eine unauffällige, einheitliche Tönung angenommen. Während über **Neu-Falkenstein**, von der Dienstagsgesellschaft in Balsthal sorg-

fältig instandgehalten, nichts zu sagen ist, muß in bezug auf **Frobürg** erwähnt werden, daß mit den Aufräumungs- und Erhaltungsarbeiten trotz vielversprechenden Plänen und Beschlüssen nicht angefangen werden konnte und der Pflanzenwuchs wieder die ganze Anlage bedeckt. Frobürg stellt eine der ältesten Wehranlagen des schweizerischen Mittellandes dar. In **Gilgenberg** muß die Stützmauer auf der Südseite des Zuganges neu aufgeführt werden. Von der kleinen, der Einwohnergemeinde Olten gehörenden Burganlage **Hagberg** im Stadtgarten sind noch Wall, Graben und zwei Turmruinen sichtbar. Der Einwohnergemeinde Olten wird vorgeschlagen, ein Verbot gegen Beschädigung der Anlage zu erlassen, eine Tafel mit historischen Daten anzubringen und die gesamte Anlage der Obhut des Stadtgärtners zu unterstellen. Nicht ermutigend sind Sondierungsarbeiten in der kaum mehr erkennbaren Ruine **Hilsenstein** oberhalb Dornach. Die Ruine **Sternenberg** bei Hofstetten muß durch die Sternberggesellschaft in Basel zuerst vermessen werden, um den Verlauf der Mauern festzustellen. Vorher kann an ein weiteres Vorgehen nicht gedacht werden.

Tierstein, der Sektion Basel des Schweizer Alpenklubs gehörend, hat ein neues Klublokal erhalten. Die Zufahrt mußte verbreitert und ein hohes Gerüst an der Front gegen Büberach erstellt werden. Über die Mauerreste der Burg **Winznau** sollen ebenfalls Sondierungen vorgenommen werden.

Über die **Wartburg** (Sälischloß) bei Olten sagt der Bericht nichts, und doch wäre es wünschenswert, daß die kantonale Altertümerkommission sich auch für eine so notwendige Änderung an diesem Objekt einsetzte. Warum tut sie es nicht, wo doch diese verschandelte Burg unter solothurnischem Denkmalschutz steht?
D. R.

Verkauf des Schlosses Corbières

Das am sehr malerischen Lac de la Gruyère gelegene Schloß Corbières möchten die jetzigen Besitzer, die belgischen Benediktiner, welche etwa 10 Zöglinge unterrichten, verkaufen. Das Schloß wurde 1560 an Stelle einer alten Burg erbaut, 1750 umgebaut und restauriert. Die jetzigen Besitzer kauften es 1928 und richteten Zentralheizung und elektrisches Licht ein. Der Bau enthält im Innern einige beachtliche Altertümer (Öfen). Die Lage am See ist prächtig (7 km von Bulle entfernt) und ergäbe mit seinen 1760 m² Umschwung (Gärten, alter Baumbestand, Nebengebäude) einen schönen